In der Straffache

gegen den Landwirt Reinhard Danzeisen von Eichstetten wegen Milchfälschung hat das Gr. Amtsgericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Reinhard Danzeisen von Eichstetten wird wegen Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1897 wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von

fünfzig Mark

an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen tritt, sowie zur Tragung der Kosten zuzüglich der einschlägigen Kosten der polizeilichen Untersuchung verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

In der Straffache

gegen die Landwirt August Brombacher Ehefrau Katharina geb. Siegrist in Nimburg wegen Vergehens gegen das Reichsnahrungsmittelgesetz hat das Gr. Schöffengericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Die Angeklagte August Brombacher Ehefrau Katharina geb. Siegrist von Nimburg wird wegen fortgesetzten Vergehens gegen die §§ 12 Abs. 1 Ziffer 1 und 14 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wegen fahrlässiger Gewinnung und Veräußerung von schmutziger Milch zu einer Geldstrafe von

zwanzig Mark

oder im Unbeibringlichkeitsfalle zu 5 Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der polizeilichen Untersuchung verurteilt.

Zugleich wird erkannt, daß die Verurteilung auf Kosten der Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

In der Straffache

gegen 1. Landwirt und Milchhändler Albert Sexauer, 2. Landwirt Karl Walz Ehefrau Anna Maria geb. Müller, 3. Karl August Schmidt, Landwirt, 4. Landwirt Karl Friedrich Weißhaar Ehefrau Maria Katharina geb. Schmidt, 5. Landwirt Karl Friedrich Scherzer, alle in Eichstetten, wegen Verkaufs bezw. Gewinnung und Verkaufs schmutziger Milch aus Fahrlässigkeit hat das Großh. Amtsgericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Die Angeklagten Albert Sexauer, Karl Walz Ehefrau Anna Maria geb. Müller, Karl August Schmidt, Karl Friedrich Weißhaar Ehefrau Maria Katharina geb. Schmidt und Karl Friedrich Scherzer von Eichstetten werden, Sexauer wegen fortgesetzten Vergehens gegen die §§ 12 Abs. 1 Ziffer 1 zweite Alternative 14 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wegen Verkaufs schmutziger Milch, die übrigen 4 Angeklagten wegen Vergehens gegen die §§ 12 Abs. 1 Ziffer 1 beide Alternativen 14 daselbst, (wegen Gewinnung und Verkaufs schmutziger Milch) Sexauer zu einer Geldstrafe von

sechsunddreißig Mark

oder im Falle der Unbeibringlichkeit zu sechs Tagen Gefängnis, die 4 andern Angeklagten je zu Geldstrafen von 16 Mark

sechzehn Mark 2920

oder im Falle der Unbeibringlichkeit je zu vier Tagen Gefängnis, sowie alle zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der polizeilichen Untersuchung verurteilt.

Zugleich wird erkannt, daß die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Juni 1912, morgens 9 Uhr versteigert Jakob Giesin in Keppenbach das diesjährige Heu- und Oehmdgras

Keppenbach, den 30. Mai 1912.

Jakob Giesin.

Heugrasversteigerung.

Freitag, 7. Juni, vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf dem Mauracherhof bei Denzlingen das diesjährige Heugrasertrágnis ab ungefähr 70 Morgen Wiesen, wozu die Steigerer hierdurch eingeladen werden.

Gebr. Sonntag.

In der Straffache

gegen 1. Landwirt Johann Georg Jenne, 2. Landwirt Friedrich Wilhelm Sommer Ehefrau Anna Maria geb. Keller, beide in Bahlingen, wegen Vergehens gegen das Reichsnahrungsmittelgesetz hat das Gr. Schöffengericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Die Angeklagten Johann Georg Jenne und Friedrich Wilhelm Sommer Ehefrau Anna Maria geb. Keller von Bahlingen werden, ersterer wegen fortgesetzten Vergehens nach §§ 12 Abs. 1 Ziffer 1 zweite Alternative 14 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wegen Verkaufs schmutziger Milch, letztere wegen Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 dieses Gesetzes wegen Milchfälschung, Jenne zu einer Geldstrafe von

fünfundzwanzig Mark

oder im Unbeibringlichkeitsfalle zu fünf Tagen Gefängnis, die Ehefrau Sommer zu einer Geldstrafe von

fünfzig Mark 2919

oder im Unbeibringlichkeitsfalle zu 10 Tagen Gefängnis, sowie beide zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens, ersterer auch noch zu denjenigen der polizeilichen Untersuchung verurteilt

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

In der Straffache

gegen den Landwirt Friedrich Wilhelm Müller in Malterdingen wegen Vergehens gegen das Reichsnahrungsmittelgesetz hat das Gr. Schöffengericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Friedrich Wilhelm Müller von Eichstetten wird wegen Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von

fünfzig Mark 2916

oder im Falle deren Unbeibringlichkeit zu 10 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten einschließlich derjenigen der polizeilichen Untersuchung verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

In der Straffache

gegen den Landwirt Theodor Hiß von Eichstetten wegen Milchfälschung hat das Gr. Amtsgericht in Emmendingen in der Sitzung am 16. April 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Theodor Hiß von Eichstetten wird wegen Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Reichsnahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1897 wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 2917

fünfzig Mark

an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen tritt, sowie zur Tragung der Kosten zuzüglich der einschlägigen Kosten der polizeilichen Untersuchung verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten einmal in den Breisgauer Nachrichten dahier öffentlich bekannt zu machen sei.

v. R. w.

gez. Schrebelseker.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 25. Mai 1912.

Emig

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Freibank Emmendingen.

Morgen Dienstag früh von 6 Uhr ab wird schönes

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfennig. 2952

Heugrasversteigerung.

Am Dienstag, den 11. Juni l. Js., morgens 8 Uhr, wird im Saale der Brauerei Bautz in Emmendingen der Heugrasertrag von ca. 36 ha Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreute, Teningen und Wasser losweise öffentlich versteigert.

Die Mattenknechte Robert Heß in Teningen und Spöri in Wasser werden auf Verlangen die Wiesenlose vorzeigen.

Freiburg i. Br., den 1. Juni 1912. 2945

Katholische Religionsfondsverwaltung.

Oeffentliche Danksagung.

Herr Fabrikant **Philipp Sonntag** übergab dem Herrn Bürgermeister im Auftrag der Geschwister Sonntag den Betrag von 97

500 Mark

mit der Bestimmung, denselben dem hiesigen Krankenhausfond zum Andenken an die verstorbene Schwester Fräulein Mathilde Sonntag zuzuweisen.

Der Gemeinderat spricht den edlen Spendern für die reiche Zuwendung namens des Krankenhausfonds den herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, den 1. Juni 1912.

Der Gemeinderat:

Rehm.

Grasversteigerung.

Samstag, den 8. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr, wird im Rathaus zu **Buchholz** das diesjährige Heu- u. Oehmdgras von ca. 68 Morgen Wiesen der Grundherrschaft Buchholz mit Borgfrist bis 1. November ds. Js. öffentlich versteigert.

Durch Mattenknecht Herbstritt in Buchholz können die Wiesenstücke gezeigt werden. 2944

Schloß Rust (Amt Ettenheim).

Heugrasversteigerung.

Die Freiherrl. Ruprecht von Böcklin'sche Verwaltung in Rust versteigert mit Borgfrist bis Martini d. J. am **Samstag, den 8. Juni d. Js.**, nachmittags 1 Uhr, auf dem Platze selbst das Gras ab 75 Morgen Wiesen in 131 Losen in Gewann Kopf.

Die Zusammenkunft ist bei der Hütte im Kopf.

Freihl. Ruprecht v. Böcklin'sche Verwaltung

Hahn. 2951

Die „echte" Haueisen-Sense

die von Kennern so gerne bevorzugte Marke, bekommen Sie nur bei 2805

Conrad Lutz, Emmendingen.

Garantie für jedes Stück.

Meine Garantie-Wetzsteine

Marke „Blausiegel"

sind ganz hervorragend. Ein Versuch führt zur dauernden Verwendung dieses Steines.

Sämtl. Haugeräte in vorzüglicher Beschaffenheit.

1 schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör inmitten der Stadt mit Glasabschluß, elektrisches Licht, ist an ruhige Leute jetzt oder auch später preiswürdig mietfrei.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes. 2933

Einen schönen

Zucht-farren und

Zuchteber

beide sprungfähig, zu verkaufen. 2941

Th. Schittenhelm, Ackerbauschule, Hochburg.

Eine ältere 2949

Kuh

mit Kalb (gibt unter Garantie 15—20 Liter Milch) hat zu verkaufen

Christian Reinbold, Ziegler, Ottoschwanden.

Ein 2½ Jahr alter, weißer hornloser 2947

Saanenziegenbock

ist wegen Blutwechsel preiswürdig mit Garantie zu verkaufen bei **Christian Mathis**, Bockhalter, **Weisweil.**

Ein Einfamilienhaus

bestehend aus 3 Zimmern samt Zubehör, auf 1. Juli oder später zu vermieten. 2863

Zu erfragen bei D. B. Weil, Markgrafenstr. 11, Emmendingen.

Zu verkaufen:

neue **Aussteuerbetten, Spiegelschrank, Kleiderschränke**, schöne **Kommode**, feiner **Plüschdivan, Schreibtisch**, 3 sehr schöne **Kanapee**, mehrere saubere gebrauchte **Betten**, 6 neue noch nicht benützte **Sportwagen** von 5 Mark an, **2 Herde, 1 Grammophon** und verschiedenes. — Teilzahlung gestattet. —

J. Arheidt, Waldkirch

Langestr. 119. 2896

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmending.

Heute Montag Abend ½9 Uhr

Gesamtprobe.

2956 **Der Sangwart.**

Evgl. Kirchenchor

Emmendingen.

Morgen Dienstag 2955

Probe

und Besprech. wegen eines Ausflugs.

Ein Wagen 2943

Maschinenstroh

hat noch abzugeben Schumacher, „zur Lerche" in Sexau.

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.

Wo wird vom 1. bis inkl. 15. Juni in **Freiburg am meisten gelacht?** Bei

Carl Schmitz

seinen Burlesken-Schlagern.

Der Cabaret-Onkel!

hierauf

Die Infanteristen!

Das einstimmige Urteil lautet: So haben wir noch nicht **gelacht.** Ferner **Marguerite Persky** Schulreiterin im Herrensattel. **Lichtspiele etc.** Kassa 7¾, Anf. 8¼. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

Zirka 300 Liter 2828

Kornschnaps

per Liter ℳ 1.10, sowie auch

Kirschwasser

per Liter ℳ 2.50 zu verkaufen.

Stephan Wiffer, Küfermeister, **Oberharmersbach.**

NB. **Ein Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

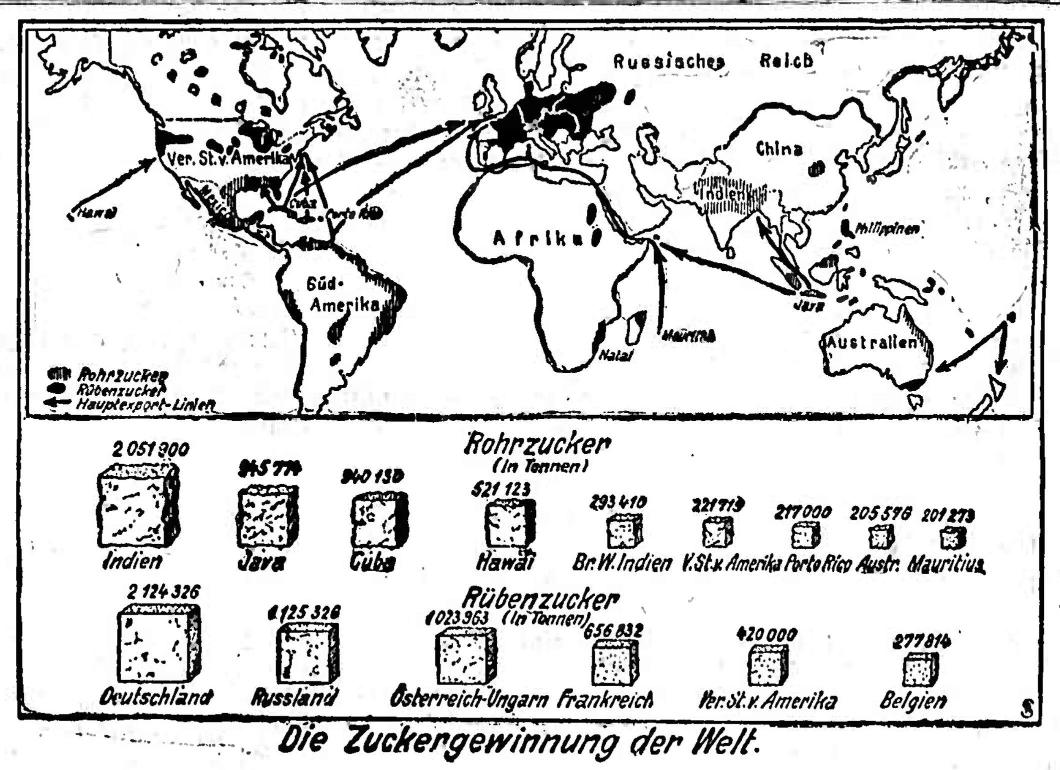
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 129 (Evang.: Ulrike.) **Emmendingen, Dienstag, 4. Juni 1912** (Kath.: Quirinus.) **47. Jahrgang**

Zum Zentrumsantrag gegen die Herabsetzung der Zuckersteuer.

Das Zentrum hat in der Budgetkommission des Deutschen Reichstags beantragt, den Zeitpunkt für die Ermäßigung der Zuckersteuer, der nach dem Finanzgesetze vom Jahre 1909 am 1. April 1914 eintreten sollte, auf den 1. Oktober 1916 zu verschieben und auf diese Weise die Kosten der Verstärkung von Heer und Flotte zu decken. Dieser Antrag lenkt das Interesse auf die Zuckerproduktion Deutschlands und der anderen Länder. Von allen Ländern der Welt produziert Deutschland den meisten Rübenzucker, nämlich fast 2¼ Millionen Tonnen, ebensoviel, wie in der Skala zunächst folgenden Länder Rußland und Oesterreich-Ungarn zusammen genommen. Das britische Weltreich produziert allerdings mehr Zucker als Deutschland, aber nicht Rübenzucker, sondern den teueren Rohrzucker, der in Indien und anderen tropischen Ländern erzeugt wird. Wie es mit der Zuckerproduktion in anderen Gebieten steht, läßt unsere Tabelle, die die Produktion im Jahre 1911 veranschaulicht, leicht erkennen.



Die Zuckergewinnung der Welt.

Der Unterwasserschutz der Kriegsschiffe.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Boden selbst der neuesten, aus dem besten Stahl erbauten Schiffe sich bei Grundberührungen bei weitem nicht so widerstandsfähig erwiesen hat, wie der der alten, festen Holzschiffe, und der Untergang der „Titanic" hat von neuem aller Welt vor Augen geführt, wie leicht verletzlich ein solcher Meeresriese ist und wie schnell trotz Doppelboden und Zelleneinteilung sein Untergang herbeigeführt werden kann. Ein Kriegsschiff hat aber außer den natürlichen Feinden jedes Schiffes noch dem Angriff von Torpedo und Mine zu begegnen, und bei ihm ist daher der Unterwasserschutz weit stärker entwickelt, als es selbst bei den größten und kostspieligsten Passagierdampfern üblich ist. Angesichts des immer größer werdenden Gefechts- und Kapitalwertes des modernen Kriegsschiffes einerseits und der steigenden Leistungsfähigkeit der Unterwasserwaffen, Mine und Torpedo, andererseits, wird daher namentlich seit dem russisch-japanischen Kriege auf einen ausreichenden Schutz der Unterwasserteile immer mehr Wert gelegt. Obgleich die Anordnung dieses Schutzes dem Schiffskonstrukteur sicher viel mehr Kopfzerbrechen verursacht als die des über Wasser liegenden Panzers, hört man in der Oeffentlichkeit wenig davon, aus dem einfachen Grunde, daß die einzelnen Marinen diesen Teil ihrer Entwürfe geheim halten.

Auf kleineren und schnellen Kriegsschiffen, wie Torpedobooten, kommen besondere Maßregeln für den Unterwasserschutz wegen der damit verbundenen Gewichtsvermehrung nicht in Betracht, eine wichtige Rolle spielen sie dagegen bei dem Bau von Panzerschiffen. Bei diesen gewähren einen teilweisen Unterwasserschutz der Seitenpanzer, der sich bei normaler Schwimmlage bis höchstens 2 Meter unter Wasser erstreckt, und die Torpedoschutznetze, die aber nur einen Teil der Schiffslänge (etwa ⅝) und nur die Seiten schützen und im übrigen auch in ihrer Verwendung beschränkt sind. Daneben sind aber besondere Vorkehrungen erforderlich, die darauf hinauslaufen, eine Beschädigung des Unterwasserschiffes zu verhindern oder, wenn sie trotzdem eingetreten ist, sie in ihren Folgen für die Stabilität und die Schwimmfähigkeit des Schiffes tunlichst einzuschränken. Bis zum russisch-japanischen Kriege begnügte man sich fast allgemein mit einer Einteilung in wasserdichte Abteilungen durch Quer- und Längsschotten, sowie mit einem an den Seiten hochgezogenen Doppelboden, bestehend aus einer großen Anzahl kleiner, etwa 1,2 Meter hoher Zellen. Nachdem man aber das Unzureichende dieser Einrichtungen erkannt hat, ist die nie rastende Technik, zum Teil nach eingehenden und kostspieligen Versuchen, zu einer Reihe neuer Vorschläge gekommen. Die vielfach befürwortete Verstärkung oder gar Panzerung der Außenhaut unter Wasser hat sich jedoch als undurchführbar erwiesen. Man hat erkannt, daß es nicht möglich ist, die Bordwand explosionssicher zu machen, daß es sich vielmehr empfiehlt, nicht vorbeugend, sondern nur abschwächend zu wirken und die Panzerung des Unterwasserschiffes in einen größeren Abstand von der Außenhaut zu verlegen, da die Wirkung der Explosion mit dem Quadrat der Entfernung abnimmt. Es werden also in mindestens 5 Meter Abstand von dem Doppelboden gepanzerte Längsschotten zu beiden Seiten des Schiffes geführt; um diesen Schotten größere Widerstandsfähigkeit gegen Durchbiegung zu verleihen, wird von einem italienischen Fachmann vorgeschlagen, dem Panzerdeck nicht mehr die bisher übliche gewölbte Form zu geben, sondern es wagerecht von der Unterkante des Seitenpanzers über das ganze Schiff durchzuführen, was gleichzeitig eine Größenbeschränkung der unteren Räume und der etwa eingedrungenen Wassermengen bedeuten würde. Die bisher erwähnten Maßnahmen bezwecken ausschließlich eine Erhöhung des Schutzes der Schiffsseiten, die ja auch durch Torpedo und Mine tatsächlich am stärksten bedroht sind. Der Vorschlag, den Schiffsboden durch Einbau eines dreifachen (Tripel-) Bodens zu schützen, hat bisher wenig Beachtung gefunden. Soweit bekannt, erhalten nur die neuen argentinischen Linienschiffe einen teilweisen Tripelboden.

Eine neue Bekämpfungsmethode der Tuberkulose.

II.

* **Karlsruhe**, 2. Juni. Das neue Präparat ist durchaus kein Spezificum gegen die Tuberkulose, sondern da das aus demselben sich abspaltende Chlor alle Krankheitserreger fast momentan abtötet, läßt es sich zur wirksamen Behandlung aller infektiöser Prozesse verwenden, sofern solche für das Mittel nur erreichbar sind, oder mit andern Worten, sofern sich richtige Anwendungsmethoden für die einzelnen Infektionskrankheiten ermitteln lassen. Am besten studiert ist bis jetzt die Anwendung bei den verschiedenen Affektionen der Luftwege, insbesondere Tuberkulose, wo es sich sowohl lokal bei Kehlkopf-, Mandel-, Schleimhaut- etc. Tuberkulose, als auch fern vom Applikationsort bei Lungentuberkulose vorzüglich bewährt hat. Die Anwendung geschieht bei Tuberkulose dadurch, daß man das käufliche Prophylacticum Mallebrein zunächst mit Wasser verdünnt und damit täglich mehrmals gurgelt und inhaliert. Werden die Anwendungen richtig und pünktlich gemacht, so bemerkt man

Inge Paulsen.

Von Eva Treu.

22) (Nachdruck verboten.)

Sie putzte sich so anmutig und geschmackvoll, daß der treue Mann sie voll glücklicher Bewunderung ansah, und sie war während des ganzen Abends so heiter und liebenswürdig, daß sie die Herzen der Anwesenden, die ihr mit Vorurteilen entgegengetreten waren, wie im Sturm gewann. Bei alledem hatte sie ein unbestimmtes Gefühl, als würde sie einmal plötzlich aus diesem Kreise verschwinden, — dann sollte man sich ihrer wenigstens erinnern als eines hellen Sternes.

An diesem Abend war Johannes Möller so stolz auf seine anmutige, junge Frau, daß ihm sogar die stillen Stunden daheim bei seinem Buche, die er heute aufgegeben hatte, nicht leid waren. Sie hatte keiner von all den anderen Frauen und Mädchen nachgestanden, denn was ihrem Benehmen an Sicherheit noch fehlte, das ersetzte sie vollauf durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung. Nur die müde, gleichgültige Art, wie sie dann auf dem Heimweg neben ihm herschritt, wollte ihm nicht gefallen.

„Bist du ermüdet, Inge?" fragte er, ihre Hand durch seinen Arm ziehend, „war es dir zu ungewohnt viel?"

„O nein," sagte sie frostig. Für alle jene Leute, die sie noch gestern geschmäht hatte, hatte sie ein Lächeln gehabt, für ihn hatte sie keines.

„Warst du glücklich heute abend?" Sie antwortete nicht.

„Möchtest du öfter dergleichen mitmachen?"

„Ja," sagte sie schnell, „sehr oft. — Ach, es betäubt so gut die Gedanken!"

Und der einfache Mann, der sie lieb hatte, beschloß bei sich, daß es an ihm nicht liegen sollte, wenn dies junge Geschöpf nicht seinen reichen Anteil an Sonnenschein und Lebensfreude erhielte, und daß das kleine Opfer seiner eigenen Behaglichkeit und der lieben, stillen Abende, welches er zu diesem Zweck bringen mußte, gewiß nicht zu groß sein würde, um diese schönen Augen lachen zu sehen. Sie war ja anders geartet als er, und ihre Art sollte die maßgebende sein.

Und nach und nach kam dann scheinbar wieder alles in das richtige Geleise in dem alten Hause am Markt. Jule Paulsen stellte sich wieder ein wie zuvor, — erst schüchtern und ängstlich, und dann, als sie sah, daß Inge wohl kühl zurückhaltend, aber nicht unfreundlich war, bald wieder in gewohnter Weise, froh, ihr angebetetes Kind versöhnt zu sehen, wie sie meinte.

Das Ehepaar nahm alle Einladungen an, die nun häufiger eintrafen, und Inge war in jeder Gesellschaft, die sie besuchten oder gaben, schön und liebenswürdig, ohne viel darauf zu achten, ob Johannes von seiner Arbeit ermüdet war und lieber daheim geblieben wäre.

Aber eines kam nicht wieder in das alte Geleise. Sie hatte sich ein wunderlich abweisendes Betragen gegen Johannes angewöhnt. Manchmal konnten Tage vergehen, ohne daß sie auch nur zu ihm gesprochen hätte, und es gehörte die ganze, ruhige Güte seines Wesens dazu, das stillschweigend hinzunehmen.

„Sie ist ein Kind," sagte er, sie entschuldigend, wenn sie heute diese und morgen jene eigensinnige Laune hatte, wenn sie ihn mit den hellen Augen so herrisch ansah und seine gütige Hand so unfreundlich zurückstieß. Daß sie ein Wort des Dankes für all die kleinen, zarten Aufmerksamkeiten hätte haben können, die für sie zu ersinnen er unermüdlich war, das fiel ihm nicht einmal ein. Nur ihr klingendes Lachen hätte er so gern auch einmal bei sich daheim gehört und nicht nur unter den fremden Leuten. Ach, sie wußte es nicht, wie sehr er manchmal nach einem guten Wort von ihr hungerte, und wie er sich den Kopf zermarterte, was ihr fehlen möchte, wenn seine gewöhnliche Erklärung: „Sie ist ein Kind", nicht mehr ausreichen wollte.

„Vielleicht sind die Frauen alle so," dachte er dann, wohl leise seufzend, und er hätte seine Inge trotz all ihrer Launen nicht wieder hergeben mögen um alle Schätze der Welt.

Und unterdes erwartete Inge von Woche zu Woche Antwort auf jenen Brief, aber die Antwort kam niemals, der Winter verging, und der Frühling kam, die heiße Sommersonne lockte die kleinen Blumen hervor, und die Vögel sangen wieder, aber der Brief, den sie erwartete, kam niemals.

„Nun kommt er nicht mehr", dachte Inge. Was sie eigentlich von diesem Briefe erwartete, hätte sie selbst nicht mehr sagen können, vielleicht nur ein freundlich versöhnendes Wort, vielleicht mehr, — vielleicht Schlimmeres. Ja, die zornigsten Vorwürfe würden ihr nicht so unerträglich gewesen sein wie dies vollständige Schweigen. War sie Peter Ohlsen denn sogar zum Zorn zu gering?

Nie in ihrem Leben war sie sich so hilflos vorgekommen. Immer hatte sie ihren Wunsch und Willen spielend durchgesetzt, so lange sie denken konnte, und das einzige Mal, wo ihr eine bittere Enttäuschung nicht erspart geblieben war, damals, als sie meinte, Peter Ohlsen hätte sie vergessen, da hatte sie geschwind ihren Stolz und ihre Eitelkeit als Hilfsmittel zur Hand gehabt. Diesmal hatte sie keine Hilfsmittel. Sie hätte eines finden können in treuer Pflichterfüllung, aber die kannte sie nicht. Es hatte nie Pflichten, immer nur Rechte für sie gegeben.

Das Gefühl völliger Machtlosigkeit macht den Menschen entweder sehr demütig oder schlecht. Inge wurde nicht demütig, aber die Bitterkeit wuchs und wuchs in ihr, und zehnmal heißer begehrte sie das Verlorene, nur weil es eben verloren war. Und so wurden sie beide von Tag zu Tag mehr einsam, jedes für sich, der stille Mann, der von jeher so ungeschickt darin gewesen war, Herzen an sich zu reißen, die sich ihm nicht von selbst zuwendeten, und das junge, schöne, sonnige Geschöpf an seiner Seite mit dem Lächeln auf den Lippen und den hilflosen Gedanken im Herzen.

Am wenigsten hätte Inge mit Jule Paulsen über diese Dinge sprechen können, mit dem fremdesten Menschen eher als mit der Mutter. Sie hatte das kleine Haus am Hafen nicht wieder betreten seit jenem Nachmittag, aber Jule Paulsen verkehrte am Markt wie sonst. Sie empfand es wohl wenig, daß sich zwischen ihr und der jungen Frau eine unübersteigliche Schranke aufgerichtet hatte. Sie sah nur, daß ihr Inge „es gut hatte", daß sie an Vergnügungen teilnahm und bewundert wurde, auch freilich, daß sie manchmal wunderliche Launen hatte, „aber so wird man wohl, wenn man viel Geld hat," dachte die Frau, ohne sich sonderlich zu beunruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

namentlich bei hustenden und fiebernden Kranken sehr bald deutliche Besserung. Bei nicht zu weit vorgeschrittenen Lungenkatarrhen konnten die Patienten schon öfters, trotz oft mißlicher häuslicher Verhältnisse, mit diesem Mittel so gebessert werden, daß auf ein Heilstättenverfahren ganz verzichtet werden konnte. Vorausgesetzt ist hier natürlich, daß das Lungengewebe nicht bereits zu weit zerstört ist, und auch die Kräfte des Organismus nicht erschöpft sind. Besonders einschneidend zeigt sich die Wirkung des Mittels bei den verschiedenen Formen von Andina: rasches Aufhören der Schluckbeschwerden, des Fiebers und Abstoßung des Belages schon oft am folgenden Tag. Aehnliche günstige Erfolge zeigten sich bei den verschiedenen Katarrhen, Keuchhusten, Bronchial-, Rachenkatarrhen etc. Vorausgesetzt ist in allen Fällen eine richtige und pünktliche Anwendung. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß auf dem im Monat April stattgehabten Internationalen Tuberkulosekongreß in Rom der Oberarzt der Heilstätte Friedrichsheim, Dr. Jarosch, über dieses neue Bekämpfungsmittel der Infektionskrankheiten eingehend referiert hat.

Der Streit um das Erbe Leopold II.

Der Landtag des **Großherzogtums Koburg** hat sich in diesen Tagen mit den Millionen König Leopolds II. von Belgien beschäftigt, eine Angelegenheit, die voraussichtlich noch zu langen Auseinandersetzungen zwischen der deutschen und der belgischen Regierung führen wird. Der verstorbene König Leopold II. von Belgien errichtete am 9. September 1907 mit einem Teile seines Vermögens die Niederfüllbacher Stiftung mit dem Sitze in Koburg. Das Stiftungsvermögen setzte sich aus dem Rittergut Niederfüllbach, Grundbesitz im Herzogtum Koburg und in Bayern, und aus Wertpapieren zusammen, die der König später der Stiftung zuwies. Nominell wird heute der Wert der Niederfüllbacher Stiftung auf 40 Millionen Franken beziffert, in Wirklichkeit beträgt der Wert wahrscheinlich mindestens das Doppelte dieser Summe, da die ihr einverleibten Anteilscheine an den vom König gegründeten großen Gesellschaften das 12- bis 15fache ihres Nennwertes darstellen. Von einzelnen Vertrauten des verstorbenen Königs wurde der heutige Wert der Stiftung sogar auf 100 bis 200 Millionen geschätzt. Nach dem Tode des Königs begann bekanntlich eine Reihe von Prozessen um sein Erbe. Im Verlaufe dieses Rechtsstreites wurde die Niederfüllbacher Stiftung durch belgische Gerichtsurteile für ungültig erklärt, das bei der Belgischen Nationalbank hinterlegte Kapital der Stiftung dem belgischen Staate, die Gegenstände der Mobiliarschenkung des Königs wurden den klagenden Erbinnen — den Prinzessinnen Luise, Stephanie und Clementine, Töchtern des Königs Leopold — zugesprochen. An dem Nachlaß des Königs war nun der Staat Sachsen-Koburg insofern interessiert, als er die Besteuerung der zur Niederfüllbacher Stiftung gehörigen Werte in Anspruch nahm. Der Präsident des koburgischen Landtags, Arnold, ging der Angelegenheit nach und hat am Samstag vor Pfingsten einen Dringlichkeitsantrag im Landtag eingebracht, „die herzogliche Regierung möge mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Rechte des Landes gegenüber der königlich belgischen Staatsregierung in Sachen der Niederfüllbacher Stiftung vertreten." Das Brüsseler Urteil, das die Niederfüllbacher Stiftung für rechtsungültig erklärte, bezeichnete Arnold als Eingriff in die Hoheitsrechte Deutschlands und schloß seinen Bericht mit folgenden Worten:

„Belgien hat mit dem Kongostaat vom König Leopold ein Geschenk erhalten, dessen Wert viele Milliarden beträgt. Dieses Geschenk hat man dem König schon zu seinen Lebzeiten mit Gewalt abgerungen. Doch nicht genug, daß man den König seines Privateigentums am Kongo, der Güter der Kronstiftung beraubte, man bemächtigt sich auch heute des sonstigen Vermögens des königlichen Schenkers und zwängt das Recht gewissenlos in ein Prokrustesbett, nur um die Königstöchter ihres Pflichtteils zu berauben. Doch an diesem Drama wird die zivilisierte Welt nicht achtlos vorübergehen. Auch hat die belgische Regierung heute nicht mehr allein mit einer schwachen wehrlosen Frau zu rechnen wie bisher. Nein. Sämtliche Erbberechtigte des Königs, sowie Verwandte näheren und entfernteren Grades des Koburger Hauses stehen hinter ihr. Daneben aber kämpft unter dem Schutze des mächtigen Deutschen Reiches der deutsche Bundesstaat Koburg um seine nur allzu berechtigten Ansprüche."

Politische Tagesübersicht.

Dementi.

Berlin, 3. Juni. Die Anwesenheit des Divisions-Kommandeurs, Generalleutnant von Lindenau, in Berlin hat Anlaß zu dem Gerücht gegeben, daß er dazu ausersehen sei, Herrn von Heeringen im Kriegsministerium abzulösen. Wie die „B. Z." erfährt, ist der hiesige Aufenthalt des Generalleutnants von Lindenau rein privater Natur.

Freiherr von Marschall.

Konstantinopel, 3. Juni. Bei der Abschiedsfeier, die die deutsche Kolonie Konstantinopels vorgestern abend für den Freiherrn von Marschall und seine Gemahlin veranstaltete, dankte der Botschafter in langer Rede für die ihm erwiesene Ehrung. Er kam dabei auf seine neue Mission zu sprechen und sagte wörtlich: Die Anerkennung, die mir bei meiner Ernennung in London gezollt wurde, soll meinen Blick nicht trüben. Mein Weg ist steil und steinig, aber ich werde ihn gehen getreu dem Befehle meines kaiserlichen Herrn und alle Kräfte für Kaiser und Reich einsetzen.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Paris, 3. Juni. Der „Agence Fournier" wird aus Rom gemeldet: Es bestätigt sich, daß gegenwärtig eine neue Division von 20 000 Mann gebildet wird, die für die gleichzeitig zu erfolgende Besetzung der Insel Mytilene und Chios bestimmt ist. Im Laufe der letzten Wochen haben alle von den Italienern bereits besetzten Inseln eine italienische Garnison erhalten, denn die italienische Verwaltung soll dort eingeführt werden. Falls die Türkei auch nach der Besetzung von Mytilene und Chios nicht zum Friedensschluß die Hand reichen sollte, wird Italien Smyrna von der Land- und Seeseite angreifen.

Aus Marokko.

Paris, 3. Juni. Das „Journal" veröffentlicht eine Zusammenstellung der Verluste, die die Franzosen bei den Kämpfen in Marokko in der Zeit vom 1. Januar bis 6. Mai ds. Js. gehabt haben. Darnach wurden 16 Offiziere und 105 Soldaten getötet und 239 Mann und 9 Offiziere verwundet. Rechnet man die Verluste der Franzosen in der letzten Maiwoche dazu, so dürfte man auf 600 Tote und Verwundete kommen.

Spionage.

Spandau, 3. Juni. In der letzten Nacht wurde in das Artillerie-Depot an der Breitenstraße zu Spandau ein Einbruch verübt, wobei es den Dieben gelang, Zeichnungen mit wichtigen Konstruktions-Einzelheiten der Geschützteile zu entwenden. Die Diebe, die mit der Oertlichkeit gut vertraut gewesen sein müssen, erbrachen einen Schrank, der die fraglichen Zeichnungen enthielt und ließen alles andere unberührt. Das Motiv des Diebstahls wird in Spionage gesucht.

Arbeiterbewegung.

London, 3. Juni. Obwohl die Londoner Hafenarbeiterführer beschlossen haben, nur im äußersten Notfalle einen nationalen Streik der Hafenarbeiter zu erklären, weil sie auf eine Vermittelung mit den Arbeitgebern durch die Regierung hoffen, so dürfte der Streik doch in den nächsten Tagen auch auf andere Häfen übergreifen. Southampton ist zunächst bedroht. Die betreffenden Arbeiter haben Forderungen an die Rheeder gestellt, die diese nicht bewilligen wollen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 3. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Nachmittagssitzung mit dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes, nach welchem das badische Gesetz dem Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen angepaßt werden soll ohne daß dadurch der Zwangs- und Monopolcharakter der badischen Gebäudeversicherungsanstalt beeinträchtigt wird. — Die Abgeordneten Dr. Koch (ntl.) und Kopf (Ztr.) sagten Zustimmung des Gesetzentwurfs zu. Nachdem der Abg. Bechtold (Soz.) den Gesetzentwurf gleichfalls befürwortet, sagte Minister von Bodman aufrichtigen Dank für die Aufnahme und Zustimmung, welche der Gesetzentwurf in der Kommission wie im Plenum gefunden habe.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Geh. Oberregierungsrat Frhrn. v. Marschall und Abg. Weißhaupt-Meßkirch (ntl.) findet das Gesetz einstimmige Annahme. — Sodann erstattete Abg. Pfefferle (ntl.) Bericht über die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1910/11, und sodann über das Budget des Eisenbahnbaues. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß die großen Bahnhofbauten möglichst bald zu Ende geführt werden.

Abg. Geppert (Ztr.) begründete einen Antrag, betr. Fortführung der Renchtalbahn von Oppenau nach Griesbach. Sodann begründet Abg. Rebmann (ntl.) eine Interpellation, betr. die weitere Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes durch Einstellung von jeweils 5 Mill. Mk. in den nächsten 5 Budgetperioden lt. einstimmigem Beschluß der Zweiten Kammer auf dem Landtage 1905/06. Der zweite Teil der Interpellation beschäftigte sich mit dem Ausbau verschiedener bereits genehmigter Linien. Finanzminister Rheinboldt betonte in seiner Erwiderung, die Vorarbeiten wegen Fortführung der Renchtalbahn seien im Gange. Der Minister bemerkte dann weiter, daß das jetzige Baubudget rund 7½ Millionen Mk. betrage. Die Regierung sei bemüht, auch in den nächsten Budgetperioden Beträge von nahezu 5 Millionen Mark einzustellen für neue Bahnen. Allerdings könne dies erst nach sorgfältiger Prüfung der Finanzlage geschehen. — Abg. Dietrich (ntl.) gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Minister die Bahn von Offenburg nach Kork zu den weniger dringlichen Aufgaben zähle, obschon dieser Bahnbau bereits vor Jahren gesetzlich genehmigt worden sei. — Fortsetzung: Dienstag Vormittag.

Landesverbandstagung der Jungliberalen Vereine Badens.

* **Oberkirch**, 2. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier die 10. Landesversammlung des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Badens statt, auf der fast alle Vereine vertreten waren.

Nach einer Vorstandssitzung am Samstag nachmittag fand eine Vertreterversammlung unter dem Vorsitz von Kammerstenograph E. Frey statt, bei welcher der Geschäfts- und Kassenbericht zur Erledigung kam. Der Vorsitzende begrüßte hierbei die Erschienenen, vor allem auch den Vertreter des Reichsverbands Dr. Köhler-Köln, den Reichstagsabgeordneten Kölsch und und die Jungliberalen Landtagsabgeordneten. Er teilte mit, daß der Landesverband jetzt 4800 Mitglieder umfaßt, beschäftigte sich sodann mit dem Berliner Vertretertag, der für die Jungliberalen befriedigend verlaufen sei. Scharf kritisierte der Redner die Gründung des altnationalliberalen Reichsverbandes. Es folgten sodann die Vorschläge betr. Wahl des Vorstandes und der Vertreter für den engeren Ausschuß. Der nächstjährige ordent. Vertretertag wird in Singen a. H. abgehalten werden. Auch die Mitgliederversammlung am Sonntag vormittag war sehr gut besucht. Zunächst wurden die Vorstandswahlen genehmigt und wiedergewählt E. Frey-Karlsruhe zum 1. und Prof. Burkhard-Bruchsal zum 2. Vorsitzenden, ferner Stadtrechnungsrat Pfeiff-Karlsruhe zum Schriftführer und Prof. Vollmer-Karlsruhe zum Kassier. Der Vorsitzende Frey verlas bei seiner Begrüßungsansprache ein Schreiben des Parteichefs Rebmann, hieß den Vertreter der jungliberalen Vereine Württembergs, Amtsrichter Weidlich-Stuttgart und den Vertreter des Reichsverbands Dr. Köhler-Köln willkommen, welche dankend erwiderten.

Sodann erstattete der Verbandsvorsitzende Frey ein politisches Referat, in welchem er zunächst die äußere Politik beleuchtete und übergehend zur inneren Politik zunächst die Reichstagswahlen, die Sozialdemokratie und ihre Bekämpfung, sodann die Stellung der Jungliberalen zu Zentrum und Konservativen eingehend behandelte. Eingehend befaßte sich der Redner mit der Gründung des altnationalliberalen Reichsverbandes, der keineswegs geistesverwandt mit den Gründern der nationall. Partei sei. Bassermann besitze nach wie vor das Vertrauen der übergroßen Mehrheit der Partei. An der treuen liberalen, nationalen Richtung würden die Jungliberalen auch weiterhin unentwegt treu festhalten und auch das Blockverhältnis mit der Fortschr. Volkspartei unterstützen. Wir sind mit unserem Herzen und unserer Kraft, so betonte der Redner, auf der Seite der Nationall. Partei und sind den nationall. Vereinen gegenüber keine Konkurrenzvereine, vielmehr werden wir ihre Arbeit unterstützen. Wir wollen unserer Vergangenheit treu bleiben und im Geiste der Freiheit und des Fortschritts unserem Vaterlande dienen. Die Rede fand einmütigen starken Beifall.

Es wurde sodann beschlossen, an den Parteichef Rebmann ein Telegramm zu senden. — Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Reichstagsabg. Kölsch wünscht u. a. eine stärkere Ausbildung des Reichsverbandes der Vereine der nationall. Jugend. Von verschiedenen Seiten wurde das Thema „Altersgrenze" berührt und daraufhin vom Vorsitzenden erklärt, daß, so wünschenswert der Anschluß an den Reichsverband ist, die Jungliberalen Badens keineswegs sich zwingen ließen, die Altersgrenze einzuführen. In diesem Punkte müsse für sie Freiheit herrschen. — Von verschiedenen Rednern wurde dem Vorsitzenden für seine Arbeit gedankt. — Nach einem gemeinschaftlichen Essen fand nachmittags eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstagsabg. Kölsch über die Branntweinsteuervorlage und Landtagsabg. Dietrich über den Versicherungszwang und Existenzsicherung sprachen.

Zum Raubmord im Neckartal.

oc. **Eberbach**, 2. Juni. Der Haupttäter, der den Studenten Arjes erschossen hat, Hch. Beutel ist ein schmächtiger, fast noch knabenhaft aussehender Bursche im Alter von 19 Jahren. Er ist als arbeitsscheuer Tunichtgut seit langem bekannt und stand wegen bereits früher verübter Wechselfälschungen und anderer Verbrechen in übelstem Ruf. Anfänglich stritten die Verhafteten ganz energisch ab, mit der Mordtat in Verbindung zu stehen, oder überhaupt etwas davon zu wissen. Am Donnerstag Abend 7 Uhr verlangte dann plötzlich der jüngere Beutel vom Gefangenenwärter vor den Untersuchungsrichter geführt zu werden. Der Wärter erwiderte ihm: „Gelt, Du hast jetzt Reue und willst eingestehen, sage nur alles ganz genau, wie es gewesen ist." Fr. Beutel bejahte, daß er ein Geständnis ablegen wolle. Dem Untersuchungsrichter räumte er sodann unumwunden ein, daß sein Bruder der Mörder sei, und daß Krebs ihm den Revolver geliehen und sich am Raub beteiligt habe. Krebs habe ihm dies alles selbst erzählt. Aufgrund dieser schwer belastenden Aussage seines eigenen Bruders wurde dann Hch. Beutel abermals vernommen und nun gab er nach anfänglichem Leugnen die schauerliche Tat in allen Einzelheiten zu.

Die ganze Woche vor Pfingsten hätten die Täter Beutel und Krebs sich mit dem Gedanken getragen, Touristen anzufallen um sich Geld zu verschaffen. Am Samstag Vormittag haben sie dann im Walde unterhalb der Emigsburg einen jungen Mann angetroffen, der ein Luftbad nahm. Bereits dabei hatten sie die Absicht, dem Nackten die Kleider zu rauben, doch fehlte ihnen die „Courage". Der Fremde, der ermordete Student Himar Arjes, zog sich dann wieder an und ging weiter zum Katzenbuckel hinauf, verfolgt von Krebs und Beutel. Dieselben verloren A. aus dem Auge und frugen deshalb unterwegs 2 Wanderer, ob sie keinen Herrn gesehen hätten. Nach bejahter Antwort setzten die Verfolger ihren Weg zum Katzenbuckel fort, wo sie Arjes gerade antrafen, als er den Turm wieder verließ, Beutel ging auf den Turm und Krebs gab auf die Frage des Ermordeten wo der Weg nach Katzenbach führte Auskunft. Die Verfolger gingen dem Touristen wieder nach und trafen ihn wieder, als dieser sich in nacktem Zustande anschickte, ein Luftbad zu nehmen. A. saß gerade auf dem Boden und zog die Schuhe an, um besser laufen zu können. Gerade mit dem einen Schuh fertig, gab Hch. Beutel den verhängnisvollen Schuß ab. Beutel will durch den Blick des ihm gegenüberstehenden Krebs verstanden haben, er solle schießen. Der Schuß wurde aus einer Entfernung von ungefähr 3 Meter, wie Beutel angibt, ohne zu zielen, abgegeben und ging A. einige Zentimeter unterhalb des linken Schulterblattes in den Körper und durchbohrte die beiden Herzkammern und trat unterhalb der Brust aus dem Körper. Der so Getroffene sprang auf und sagte: „Ach, sind Sie ein Mensch", worauf derselbe auf die Seite zusammenknickte und starb. Die Mörder flohen eine kurze Strecke,, und als sie sahen, daß der Getroffene sie nicht verfolgte, gingen sie zu diesem zurück und konnten nur bemerken, daß kein Leben mehr in ihm war. Die Tat wurde zwischen 12 und 1 Uhr mittags verübt. Nach einer Taschenrevision nahmen die Mörder das Geld des Toten in Höhe von 26 Mk., die Uhr, 2 Lotterielose (von welchen das eine bei der heute stattfindenden Ziehung des Roten Kreuzes spielt) einen Photographenapparat, die Weste mit, den Rock wollten sie nicht genommen haben, doch wurde dieser bei dem Toten nicht gefunden. Der Geldbeutel wurde weggeworfen.

An die Einvernahme schloß sich eine eingehende Besichtigung des Tatortes, wobei noch verschiedene dem Ermordeten gehörige Gegenstände, u. a. der Photographenapparat im Gebüsch versteckt aufgefunden wurden. Die Erregung in der Bevölkerung ist derart, daß es kaum gelang, die Menge im Zaum zu halten, sobald einer der Burschen vor dem Gefängnis erschien. Mehreremale gelang es dem aufgeregten Publikum, den Mordbuben tüchtig zu verprügeln. Die Leiche des ermordeten Studenten wurde in dessen Heimat nach Norden überführt.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Schwetzingen**, 2. Juni. Das Luftschiff Schütte-Lanz unternahm gestern früh abermals einen Aufstieg und dehnte seine 2stündige Fahrt über Speyer, Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim aus. Die Fahrt nahm einen sehr guten Verlauf.

* Die „Viktoria Luise", die gegenwärtig in Düsseldorf ist, wird sich Mitte Juni nach Hamburg begeben, um während der Kieler Woche an der Nordsee zu sein. Die „Schwaben" wird Dienstag früh wieder von Baden-Oos in Frankfurt eintreffen und bis zum 8. Juni hier bleiben. Das für den Passagierdienst bestimmte Luftschiff „Hansa" wird, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, Ende Juni flugfertig sein.

Gerichtszeitung.

Fulda, 3. Juni. Der Untersuchungsrichter hier hat jetzt 3000 Mark Belohnung in der Mordsache der Zigeuner Gebrüder Ebender ausgeschrieben. Die Ebender haben bekanntlich am 15. Februar ds. Js. in Kämmerzell auf den Gendarmen van Bürk und auf den Bauern Wehner Schüsse abgegeben und nachher im Walde den Förster Romanus erschossen.

Schwetz a. D., 3. Juni. Im Prozeß wegen der polnischen Krawalle in Schwetz wurde in der Nacht zum Sonntag das Urteil gesprochen. Die Geschworenen verneinten sämtliche nach Aufruhr gestellten Schuldfragen, dagegen bejahten sie die Schuldfragen nach schwerem Landfriedensbruch gegen drei und nach einfachem Landfriedensbruch gegen vier Angeklagte. Es wurde auf Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten erkannt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 2. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält in Nr. 25 das Gesetz betr. die Aufhebung der Beamtenwitwenkasse und der Verwaltungsrat dieser Kasse werden aufgehoben. Die Geschäfte des Verwaltungsrats, soweit sie die genannte Kasse betreffen, gehen auf das Ministerium der Finanzen über. Mit dem Zeitpunkt der Aufhebung der Beamtenwitwenkasse und des Verwaltungsrats dieser Kasse gehen die diesen Stellen zustehenden Rechte und Pflichten in Beziehung auf die gesamte Verwaltung und Vertretung der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte auf den Verwaltungshof über. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch landesherrliche Verordnung bestimmt. Die Ministerien der Finanzen und des Innern sind mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt.

oc. **Karlsruhe**, 2. Juni. Die diesjährige Frühjahrsversammlung der bad. kirchlich-liberalen Vereinigung findet hier am 5. und 6. Juni statt.

oc. **Schwetzingen**, 2. Juni. (Eisenbahnverkehr). Die neue Bahnstrecke Brühl—Ketsch wird am 1. Juli d. Js. für den Gesamt-Verkehr eröffnet. Der Betrieb erfolgt nach Maßgabe der für die Nebenbahnen gültigen Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung.

oc. **Rastatt**, 2. Juni. Soeben erschien der Jahresbericht des Landesverbandes der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen für das Jahr 1911. Derselbe gibt eine eingehende Uebersicht über die umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit des Verbandspräsidiums, der Gauverbände und Verbandsvereine, über die Fortschritte in der Organisation, sowie den Stand der einzelnen Einrichtungen des Verbandes, wie Erholungsheim, Krankenkasse, Sterbekasse, Verbandsorgan, Spargenossenschaften usw. Interessenten können den Bericht bei den Vorständen der dem Verbande angehörigen Innungen und Vereinigungen einsehen.

oc. **Offenburg**, 2. Juni. Die Oberbürgermeisterwahl verlief resultatlos. Es wurden für Oberbügermeister Hermann 53 Stimmen abgegeben. Ein Zettel war ungültig. Da die Zahl der Wahlberechtigten (Stadtrat und Bürgerausschuß) jedoch 110 beträgt, so war die Wahl ungültig. — Nach Anregung der Ortspolizeibehörde hat der Stadtrat beschlossen, daß fernerhin Kinematographen an Jahrmärkten zum Schaubudenplatz nicht mehr zugelassen werden sollen, weil auch durch die schärfsten sicherheitspolizeilichen Anordnungen der Ausbruch eines Brandes nicht ausgeschlossen wird.

oc. **Lahr**, 2. Juni. In Schutterwald ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete Landwirt K. Ritter von Langhurst wurde von einem Pferd derart getreten, daß die Hirnschale vollständig zerschmettert wurde. und der Tod sofort eintrat.

oc. **Stockach**, 2. Juni. 2 Untersuchungsgefangenen im Gefängnis gelang es den Gefangenenwärter zu überfallen und denselben in eine Zelle einzuschließen. Sodann suchten die wegen Sacharinschmuggels Verhafteten das Weite.

oc. **Vom Oberrhein**, 2. Juni. In Hüningen wurde der Landwirt Storz und seine Frau verhaftet. Sie sind beschuldigt, vor etwa 10 Jahren einen Handelsmann aus Blansingen (Baden) ermordet und seine Leiche im Keller verscharrt zu haben. Bei Gelegenheit eines Streites rief die Frau ihrem Manne zu, daß er es ihr so machen würde, wie seinerzeit dem Juden. Diese Aeußerung hörten die Nachbarn und machten davon Anzeige. Mit Hilfe eines Polizeihundes fand man im Keller wirkliche Gebeine. Daraufhin wurde das Ehepaar verhaftet.

oc. **Waldshut**, 2. Juni. Der durch den Brand des Anwesens des Landwirt B. Hilpert in Aichen verursachte Schaden wird auf ca. 40 000 Mk. geschätzt. Insgesamt sind 13 Stück prächtiges Großvieh, 7 Schweine und 14 Stück Geflügel in dem Feuer umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vermischte Nachrichten.

— **England** rechnet mit der Möglichkeit, daß unsere Zeppelinschiffe von Hamburg nach England fliegen könnten. Nach einer halbamtlichen Mitteilung werden unverzüglich an der Ostküste Englands und Schottlands mehrere Beobachtungsstationen eingerichtet werden.

— **Italienische Arbeiter** werden aus der Türkei nicht ausgewiesen. Die italienische Regierung hat diese Leute aber aufgefordert, ebenfalls heimzukehren. Man werde ihnen in Italien Arbeit verschaffen. Dieses Vorgehen soll der Türkei den Stolz Italiens zeigen. Obwohl die italienische Regierung zu Rom den mittellosen Ausgewiesenen nur 5 Lire für die lange Heimreise auswarf und durch die deutschen Konsulate anwies, haben die meisten italienischen Arbeiter doch die Arbeit niedergelegt und sich entschlossen, die Türkei zu verlassen, um die osmanischen Behörden in Verlegenheit zu bringen und sich als gute Patrioten zu erweisen. Die armen Menschen sind beklagenswert. Die meisten von ihnen gehen gewiß keinem beneidenswerten Lose entgegen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß sie auf dem italienischen Staatssäckel schwer lasten und in der Heimat die Begeisterung für den Krieg bald dämpfen werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

┼ **Emmendingen**, 3. Juni. Das Frühjahrs-Konzert der „Sängerrunde Hochberg", mit welchem der Verein am Samstag abend in dem Bautz'schen Gartensaal vor seine Mitglieder trat, bot letzteren einen zweistündigen erlesenen Genuß, dem es auch an Abwechslung nicht fehlte, denn neben der gegenwärtig recht stattlichen Sängerschar wetteiferten einige Solisten mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Das Programm eröffnete der Männerchor mit dem „Psalm" von A. Zwyssig, worauf Herr A. Wiesse jg. das zahlreiche Publikum mit dem Rezitativ und Arie aus „Elias" von F. Mendelssohn erfreute. Herr Wiesse ist im Besitz einer prächtigen Tenorstimme, die sich auch über den Rahmen des Vereins und lokaler Veranstaltungen hinaus hören lassen kann. Dem Chor „Heimatrosen" von A. Opladen folgte dann Frl. Freya Wolfsdruck mit ihrem lieblichen Sopran in der Wiedergabe von „Vorrei morire" von F. Paolo Tosti. Die Sängerin bewies, daß sie über ein recht gutes, gefälliges Organ verfügt, welches nur noch an Festigkeit gewinnen muß, um in einem größeren Raum zur Geltung zu kommen. Wir wünschen der jungen Künstlerin, welche im 2. Teil des Programms noch das „Mädchenlied" von E. Meyer Helmund und „Ach nur ein Viertelstündchen" von E. Hildach sang, von Herzen Glück auf ihrer Laufbahn. Des weiteren zeigte sich Herr Lehrer A. Beck als recht guter Flötensolist, welcher die „Elegie" von Th. H. Berven, „Chanson d'amour" von G. Kaleve und „Souvenir de Spala" zum Besten gab. Herr Wiesse hatte für sein Auftreten im 2. Teil des Programms, der „Morgengruß" von F. Mendelssohn, „Wanderlied" von R. Schumann und „Frühlingslied" von B. Maaße gewählt und erntete wieder, wie übrigens auch die anderen Solisten und die Sängerschar, für ihre Darbietungen wohlverdienten Beifall. Die „Sängerrunde Hochberg" bildete mit ihren weiteren Chören „Märzluft" von G. Angerer, „Seekameraden" von J. Wengert, „Rosenzeit" von Th. Aussem, „Vinum bonum" von S. Breu und „Der Studenten Nachtgesang" den Rahmen für die übrigen Piecen. Nicht vergessen sei auch die verständnisvolle Begleitung der Solisten auf dem Klavier durch Herrn Karl Bautz, der wie immer gern seine musikalische Kunst in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Alles in allem darf der Verein seine Veranstaltung als eine wohlgelungene buchen. Eine fröhliche Tanzunterhaltung beschloß den Abend, und am Sonntag reihte sich ein Ausflug nach Denzlingen (Grüner Baum) an, der trotz der ungünstigen Witterung von bester Stimmung der Teilnehmer getragen war.

* **Emmendingen**, 4. Juni. Gestern abend fand beim Spritzenhaus auf dem Festplatz eine Uebung der „Freiwilligen Feuerwehr" und der Feuerlösch-Hilfsmannschaft statt. Durch den Beizug der letzteren wurde eine bezirkspolizeiliche Vorschrift erfüllt, welche eine Organisation von Hilfsmannschaften für ernste Fälle vorsieht. Die Uebung nahm einen befriedigenden Verlauf. Besonderes Interesse erregte die bei der Steigerabteilung der Feuerwehr neueingeführte Rettungsrutschbahn, die einem großen Sack vergleichbar, von den verschiedenen Stockwerken des Steigturms aus praktisch erprobt wurde. Großen Jubel gab es unter der zahlreich anwesenden Jugend, als ihnen der Rutsch in die Tiefe erlaubt wurde und die Wehrleute hatten „alle Hände voll" zu tun, die Jugend oben hinein und unten heraus zu befördern. Auch einige Wehrleute erprobten das neue Gerät, dessen Gebrauch in einem Ernstfall hoffentlich recht lang auf sich warten läßt oder noch besser nie eintritt. Jedenfalls geht aber unsere Wehr mit der Zeit und sucht sich alle modernen Lösch- und Rettungsmittel zu eigen zu machen, um in Stunden der Gefahr gerüstet zu sein.

* **Emmendingen**, 4. Juni. Eine empfindliche, aber durchaus angebrachte Strafe verhängte das Schöffengericht Nürnberg. Das Schöffengericht hat zwei Frevler, die sechs Alleebäumchen beschädigten und Bänke beschrieben hatten, zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

⊙ **Emmendingen**, 1. Juni. Eine Verkaufsstelle der Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist dem Kaufmann, Herrn Siegfried Schwarz hier übertragen worden.

♂ **Aus dem Lehrerberuf.** Das neueste Verordnungsblatt des Gr. Unterrichtsministeriums macht u. a. bekannt, daß 14 Kandidatinnen die Lehrerinprüfung für höhere Mädchenschulen bestanden haben. Ferner werden 10 Hauptlehrerstellen neu besetzt; zwei Hauptlehrer werden pensioniert. Zur Bewerbung sind 75 Schulstellen ausgeschrieben, darunter 23 in Mannheim, 10 in Freiburg und 10 in Karlsruhe; aus dem Lesekreis dieses Blattes je eine Stelle in Au, Amt Freiburg, St. Georgen bei Freiburg, Endingen, Forchheim, Herbolzheim, Eichstetten (Amt Emmendingen) Gutach, Oberwinden, Untersimonswald (Amt Waldkirch) und Dinglingen (Amt Lahr).

♂ **Sexau**, 3. Juni. Gestern, Sonntag, den 2. Juni, beteiligte sich der hiesige Gesangverein an dem Gesangswettstreit in Ettenheim, wobei er einen Preis, bestehend in schöner, goldener Medaille, erhielt. Der Verein hat unter seinem immer eifrigen Dirigenten in letzter Zeit überhaupt recht lobenswerte Fortschritte gemacht. Möge das schöne Ehrenzeichen dem Verein zum weiteren Streben stets ein Ansporn sein.

⊙ **Kenzingen**, 4. Juni. Bei dem am Sonntag in Ettenheim aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des dortigen Gesangvereins stattgefundenen Gesangswettstreit errang der hiesige Gesangverein „Eintracht" in der Klasse c (bis zu 35 Sängern) den Preis 1a bestehend in Diplom und goldener Medaille sowie den schönsten Ehrenpreis, gestiftet von Fabrikant Jäger in Ettenheim. Dem Verein darf man zu seinem Erfolg von Herzen gratulieren, umsomehr da gerade in dieser Klasse große Konkurrenz herrschte.

♃ **Ettenheim**, 4. Juni. Am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Lamm" hier die General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ettenheim mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins für 1911. 2. Rechenschaftsbericht für 1911. 3. Wahl des 1. Vorsitzenden und eines Direktionsmitgliedes. 4. Vereinstätigkeit im Jahre 1912. 5. Wünsche und Anträge. Nach Erledigung der Tagesordnung werden wichtige Bestimmungen des neuen Viehseuchengesetzes erläutert werden.

Mahlberg, 4. Juni. Vor einigen Tagen ist die Ehefrau des hier beheimateten Wirts N. in Offenburg mit einem ledigen Maler ins Ausland durchgebrannt, wie man hört, unter Mitnahme reichlichen Reisegeldes und sonstiger Ausrüstung.

I. **Breisach**, 3. Juni. (Aushebung.) Heute fand hier die Aushebung statt. Das Geschäft begann um 8 Uhr vormittags und dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Den Vorsitz führten Herr General-Major von Mey-Lahr und der Großh. Herr Landeskommissar Pfisterer-Freiburg. Die Untersuchung der Pflichtigen nahm Herr Oberstabsarzt Dr. Meyer vom Inf.-Regt. Nr. 171 vor. Zuerst wurden ca. 30 Untaugliche, d. i. solche Leute gemustert, die bereits gedient haben, aber wieder als unbrauchbar entlassen wurden; sodann wurden die Militärpflichtigen, ca. 100, gemustert. Als bürgerliches Mitglied wirkte Herr Fabrikant Baumgartner-Emmendingen mit.

Freiburg, 4. Juni. Sein 30jähriges Amtsjubiläum feierte am 2. Juni ds. Js. Herr Universitätsbibliothekar Professor Dr. Friedrich Pfaff. Er hat sich nicht nur durch seine vieljährige Arbeit an der Bibliothek, sondern auch durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und seine vielseitige Vereinstätigkeit, namentlich als Vorsitzender des Vereins Badische Heimat, bedeutende Verdienste erworben, und erfreut sich auch wegen seiner aufrechten, kraftvollen Persönlichkeit und seiner kerndeutschen Gesinnung der Wertschätzung weiter Kreise unseres ganzen Landes.

⚭ **Waldkirch**, 3. Juni. Der Bienenzuchtverein des diesseitigen Bezirks hält seine nächste Versammlung am Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags im Gasthaus zur „Sonne" in Oberglottertal mit Vortrag über „Schwarmbehandlung" ab. Zugleich werden unter die anwesenden Mitglieder Bienengerätschaften verlost.

♂ **Kollnau**, 2. Juni. Die freudige Nachricht, daß unser Gesangverein beim Sängerfest in Ettenheim mit einem 1. Preis und Ehrenpreis ausgezeichnet wurde, veranlaßte die Mitglieder der Musik und sonstige Einwohner, den Verein abends abzuholen und mit klingendem Spiele zum Vereinslokal zum „Adler" zu begleiten, wo das freudige Ereignis in fröhlicher Weise mit Wort und Lied gefeiert wurde. Die Preise bestanden aus einem Pokale und einer Medaille.

Versammlungen und Kongresse.

* **Haftpflichtversicherung.** Am 22. ds. Mts. fand in Karlsruhe die erste Generalversammlung der Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten, in deren Verlauf u. a. auch dem Vorstand und Beirat Entlastung für das Jahr 1911 erteilt worden ist. Der Zweck dieser Versicherungsanstalt, die vor etwa ¾ Jahren in Tätigkeit getreten ist, ist bekanntlich der, den badischen Landwirten einen ihren Verhältnissen entsprechenden Schutz gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht auf gemeinnütziger Grundlage zu bieten. Die Anstalt, die z. Zt. über einen Versicherungsbestand von 8000 Mitgliedern verfügt, hat im verflossenen Jahre mit einem Ueberschuß von einigen Tausend Mark abgeschlossen.

Deutsches Weinlied!

Wein! Wein! Du gold'ner Wein!
Der Erde Blut, der Sonne Strahl!
Wein! Wein! Vom grauen Stein
Hervorgeperlt ins tiefe Tal!

Wein! Wein! Wie Oel im Glas,
Voll Wunderkraft! Voll Märchenglanz!
Wein! Wein! Du göttlich Naß!
Voll Sonnenglut, voll Wellentanz!

Wein! Wein! Du bist so stark,
Wie's junge Lied in junger Brust!
Wein! Wein! In Baumesmark
Der Frühlingsstrom, des Lebens Lust!

Wein! Wein! Der immer hell
Und klar und wahr und treu verblieb,
Wein! Wein! Ich hab', Gesell,
Dich lieber noch als liebstes Lieb!

Carmen Sylva.

Briefkasten.

* **Inserat Zwei-Zimmer-Wohnung zu vermieten.** Heute früh wurde eine Anzeige in vorstehendem Betreff in der Geschäftsstelle unserer Nachrichten aufgegeben, ohne daß der Expedition der Name angegeben wurde. Wir ersuchen um nachträgliche Angabe, da andernfalls die Anzeige völlig wertlos ist.

Stadttheater Freiburg.

Dienstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr, Ab. A 45, gewöhnliche Preise: **„Hoffmanns Erzählungen"**, Oper in 3 Akten, mit einem Vorspiel und einem Nachspiel von Jacques Offenbach.

Mittwoch, den 5. Juni, abends 6 Uhr, Ab. C 45, erhöhte Preise: **„Die Meistersinger von Nürnberg"**. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Donnerstag, den 6. Juni, abends 6 Uhr, 69. Vorstellung außer Abonnement, kleine Preise: **„Die Legende von der Heiligen Elisabeth"**, Oratorium (szenische Aufführung) in 2 Teilen (6 Bildern) von Franz Liszt.

(Schluß der Spielzeit.)

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

)(**Broggingen**, 1. Juni. Joh. Georg Schmidt, Landwirt, 64¾ Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Pfalz und Nordbayern trüb. Süden Gewitter.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 28° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr 13½ +° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Zundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

15 Rezepte zum Einmachen erhält jede Hausfrau umsonst in den Geschäften, die Dr. Oetker's Fabrikate führen; wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an die Nährmittelfabrik **Dr. A. Oetker in Bielefeld** und ersuche um Zusendung.

Das einfachste, billigste und doch vorzügliche Verfahren, Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gärung zu schützen, ist die Haltbarmachung mit **Dr. Oetker's Einmachehülfe** (Salicyl-Ersatz) und nach **Dr. Oetker's Rezepten**, welche in der eigenen Versuchsküche ausprobiert sind und sich bestens bewährt haben. Ein Päckchen von Dr. Oetker's Einmachehülfe zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist ausreichend für 10 Pfd. Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken und dergleichen. Nachahmungen weise man zurück.

Gesundheitliches.

Es wird von Interesse für unsere Leser sein, sie auf ein Präparat aufmerksam zu machen, welches dem Körper neues Blut zuführt und von Tausenden als ein angenehm zu nehmendes Mittel gepriesen wird. Dieses Präparat ist Lecifferin, welches zu M. 3.— die Flasche in Apotheken erhältlich ist, und in keiner Familie fehlen dürfte. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Lecifferin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. (342)

Wo nicht erhältlich, wende man sich an „Galenus" Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Die Festsetzung der Baufluchten in Emmendingen betr.

Die Gemeinde Emmendingen beabsichtigt im Gebiete der Gartenstraße sowie in den Gewannen „im breiten Weg" und „Romanei" neue Ortsstraßen herzustellen, teils auch die Straßen und Baufluchten, Straßenbreiten und Straßenhöhen schon bestehender Straßen neu feststellen zu lassen.

Die neuen Straßenzüge sind soweit als möglich in der Natur durch Pfähle kenntlich gemacht. Die Pläne sowie das Verzeichnis der beteiligten Grundeigentümer liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus in Emmendingen auf.

Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage bei Ausschlußvermeiden binnen 3 Wochen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Bürgermeisteramt geltend zu machen sind. Das Stadtbauamt wird Interessenten jederzeit gerne Auskunft erteilen.

Emmendingen, den 29. Mai 1912.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Emmendingen, den 3. Juni 1912.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Zahlungsaufforderung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Einwohnerschaft von hier und Umgebung, daß das 2. Viertel der Gemeindeumlagen pro 1912 auf 1. Juni fällig war.

Wir ersuchen hiermit alle diejenigen, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlage, Wasserzins, Schulgeld der Realschule etc. noch im Rückstande sind, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtverrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Betreibungsverfahren einzuleiten, wobei für Mahnung eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten ist.

Emmendingen, am 4. Juni 1912.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Insp. Emmendingen vergibt in öffentlicher Verdingung die zur **Verstärkung der Brettenbachbrücke beim Großh. Domänen- und Finanzamt dahier erforderlichen** 2961

Eisenarbeiten

(ohne Eisenlieferung). Die Bedingungen und Pläne können bei obiger Stelle eingesehen und ebenda Angebotsvordrucke in Empfang genommen werden. Letztere sind ausgefüllt, verschlossen und postfrei längstens bis **Samstag, den 8. Juni 1912**, vormittags **10 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Heugrasversteigerung.

Die Gemeinde **Denzlingen** versteigert am **Freitag, den 7. Juni**, vormittags **11** Uhr, das diesjährige Heugraserträgnis auf dem Mauracherhof ab ca. 34 Morgen Wiesen, wozu die Steigerer hierdurch eingeladen werden. 2959

Der Gemeinderat.

Heugrasversteigerung.

2962

Die Gemeinde **Köndringen** versteigert am **Samstag, den 8. d. Mts.**, vormittags 1/28 Uhr beginnend, den diesjährigen Heugraserwachs ab zirka 80 Morgen Wiesen. Der Anfang ist bei der Mühlbachbrücke oberhalb der Haßlerschen Mühle.

Der Gemeinderat.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter
Emmendingen.

Gesicherte Existenz

und dauerndes nachweisl. Einkommen von 2965

Mk. 10-15000

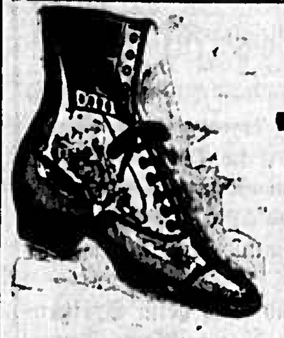
bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation unserer patent. „Fortschritt-Gipsdielen", welche mit großem Erfolge durchgeführt wird. Branchekenntnisse oder maschinelle Anlagen nicht erforderlich. Dauernde tatkräftige Unterstützung des Stammhauses. **Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung** od. Gründung von G. m. b. H. auch als **Nebenbetrieb** geeignet. Ueber 100 Bezirke bereits vergeben. Ernstl. Reflektanten, welche über 1—2000 Mk. in bar verfügen, erfahren näheres durch die **Rhenania-Bauindustrie G. m. b. H. Düsseldorf.**

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen.
empfiehlt sein grosses Lager in
Ia. Schwarzwälder Klotzwaren, tannene, fichtene, forlene Dielen und Flöcklinge, gemodelte Bretter, eichene, buchene, erlene Schnittwaren, ferner Pappel, Kirschbaum, Nussbaum, Birnbaum, Linden, Ruschen, Ahorn etc.
en gros Telefon Nr. 21 en détail.

Tüchtige Maurer
sofort gesucht. 2924
Brauerei Meyer & Söhne, Riegel.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Verlobte
kaufen ihre
Möbel, Betten, Vorhänge etc.
zu billigen Preisen unter langjähriger Garantie bei
M. Günzburger
Möbel-Ausstattungsgeschäft
Emmendingen beim Engel.



Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12^50^
Luxusausführung Mk. 16^50^

Salamander

STIEFEL werden aus den besten Rohstoffen hergestellt, sind von tadelloser Arbeit und entsprechen der neuesten Mode — Salamander-Stiefel sind als hervorragendes Erzeugnis deutscher Schuhindustrie anerkannt.

Schuh-Haus
Friedrich Soeder
Freiburg i. B., Kaiserstr. 74. Teleph. 2153

Globus
Putzextrakt
putzt alle Metalle am besten.

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten
MAGGIs Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
grössten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. **Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.** Stets vorrätig bei **C. Blumjundt,** gem. Warengeschäft, **Emmendingen.** 2957

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt
und Schuhcrème verlangt, wünsche ich immer nur Pilo; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schuhcrèmes, nämlich Pilo, erhalten.

Zu verkaufen einen schönen sprungfähigen
Zuchtfarren
sowie eine junge großträchtige
Kuh
unter 2 die Wahl. 2905
August Hiß, Kimburg.

Möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2984

Ein jüngerer 2960
Küferbursche
kann sofort eintreten bei
Gg. Eihler, Küfermeister, Offenburg, Kornstr. Nr. 5

Annanas
(v. Ulm. Tafelkultur sowie v. Schloss Hecklingen) treffen täglich frisch ein u. empfehle dieselben besonders zum Eindünsten
Kaiserstühler Kirschen
in schönster und grösster Auswahl
empfiehlt 2964
Frau Ehret
Obsthandlung
Emmendingen (unterm Tor).

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.
Wo wird vom 1. bis inkl. 15. Juni in **Freiburg am meisten gelacht?** Bei
Carl Schmitz
seinen Burlesken-Schlagern.
Der Cabaret-Onkel!
hierauf
Die Infanteristen!
Das einstimmige Urteil lautet: So haben wir noch nicht **gelacht.** Ferner **Marguerite Persky** Schulreiterin im Herrensattel. **Lichtspiele etc.** Kassa 7 1/4, Anf. 8 1/4. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

4-5 Zimmerwohnung
im 2. Stock, Markgrafenstraße Nr. 30, Emmendingen, ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. 2963

Wohnung 2958
von 2 Zimmer mit Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 2858
Mundingerstr. 34a, Emmendingen.

Zu verkaufen:
neue Aussteuerbetten, Spiegelschrank, Kleiderschränke, schöne Kommode, feiner Plüschdivan, Schreibtisch, 8 sehr schöne Kanapee, mehrere saubere gebrauchte Betten, 6 neue noch nicht benützte Sportwagen von 5 Mark an, 2 Herde, 1 Grammophon und verschiedenes.
— Teilzahlung gestattet. —
A. Arheidt, Waldkirch
Langestr. 119. 2896

wird erst vollständig durch die gemeinsame Lektüre einer interessanten und reichhaltigen Tageszeitung. Die **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen** erfreuen sich bei allen Lesern größter Beliebtheit, weil sie über alle Vorkommnisse in Stadt und Land rasch und zuverlässig berichten. Die Gratisbeilagen „Breisgauer Sontagsblatt" und „Ratgeber des Landmanns" haben sich ebenfalls viele Freunde errungen, außerdem sind die Abonnenten mit Mk. 1000.— gegen Unfälle bei Tod oder Ganzinvalidität versichert; bis jetzt wurden über Mk. 10000.— ausbezahlt. Man verlange Versicherungsschein. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur 65 Pfg. einschließlich Trägerlohn.

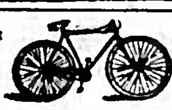
Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen, Mittwoch, Abend
keine Probe.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag nachmittag auf dem Festplatz
Turnspiele

Prometheus-Gas-Bad
150 MK für Wanne, Gasbadeofen, Gasheizofen
Alleinverkauf für Emmendingen
Gaswerk
Emmendingen.

Nebenverdienst für Hausier., Lumpensammler usw. durch Sammeln v. ausgekämmtem Frauenhaar. Kaufe jeden Posten zu hohen Preisen. Nähere Auskunft durch **Fr. Teufel**, Haarmanufaktur, **Frankfurt a. Main**, Bornheimerlandstr. 43. 2887

Erstklassigen französischen
Rotwein
staatlich garantiert naturrein
Ia. weisser Bordeaux
¼ Liter 25 Pfg.
Brauerei Hodel
auch Verkauf über die Strasse.



Damen-Rad Herren-Rad
billigst zu verkaufen.
Freiburg, Kaiserstraße Nr. **71** eine Treppe. 2679

Ein kleineres 2872
Kind
wird in gute Pflege genommen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht auf 1. Juli ein
Mädchen
im Kochen und Hausarbeit bewandert gegen hohen Lohn. 2905
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 130 I. Blatt (Evang.: Bonifacius.) Emmendingen, Mittwoch, 5. Juni 1912 (Kath.: Bonifacius.) 47. Jahrgang

Prinz Ernst August von Cumberland

ist der erste männliche Sproß des Welfenhauses, der seit der Annexion Hannovers im Jahre 1866 an den preußischen Königshof gekommen ist. Der Prinz, der als Leutnant im 1. Schweren Reiterregiment Prinz Karl von Bayern deutscher Offizier ist, kam in Gesellschaft seines Schwagers, des Prinzen Max von Baden, nach Berlin, um dem Kaiser und seinen Söhnen den Dank des welfischen Fürstenhauses für die Teilnahme abzustatten, die sie anläßlich des tragischen Todes des Prinzen Georg Wilhelm, des älteren Sohnes des Herzogs von Cumberland, bewiesen hatten. Wenn auch der Besuch des Prinzen Ernst August in Berlin keinen unmittelbaren politischen Zweck hatte, so besitzt er doch große politische Bedeutung, da er auf eine nahe Versöhnung zwischen Welfen und Hohenzollern hinzuweisen scheint. In diesem Falle dürfte der jetzt 25jährige Prinz Ernst August den Herzogthron von Braunschweig besteigen.

Die Prinzen Max von Baden (1) und Ernst August von Cumberland (2) begeben sich nach Potsdam zum Besuch des Kaisers.

Zum Besuch des Prinzen Ernst August von Cumberland am deutschen Kaiserhof.

Das „dicke Ende" in Marokko.

Unsern liebwerten Nachbarn im Westen jenseits der Vogesenberge war im Laufe dieses Jahres offenbar immer wohler geworden. Sie hatten die letzte und entscheidende Marokko-Krisis mit der gütigen Hilfe der Freunde jenseits des Kanals glücklich überstanden. Mit den Geschäftsführern des Deutschen Reiches waren sie über den Ausverkauf der marokkanischen Sultansherrlichkeit handelseinig geworden, ohne allzu tief in den Beutel greifen zu müssen. Nicht ganz so erfreulich, schreibt die „Bad. Pr.", wickelte sich zwar für sie die spanische Seite der Frage ab, denn hier stand zur Abwechslung und im Namen der Gerechtigkeit der britische Freund hinter dem Geschäftsgegner, so daß man sich am Quai d'Orsay heute noch mit den Hidalgos in Madrid und Umgebung herumschlagen muß. Aber im ganzen war doch die Bilanz der französischen Marokkopolitik nicht übel ausgefallen. Dazu kam dann weiter das Vergnügen, bei den ebenso krampfhaften wie einstweilen ergebnislosen deutsch-englischen Verständigungsversuchen als „beatus possidens" zusehen zu dürfen. Und schließlich haben auch der Verlauf des italienisch-türkischen Krieges und die Folgen, die er bisher gezeitigt hat, den Franzosen nicht gerade Mißvergnügen bereitet.

So konnte nicht ausbleiben, daß man jenseits der Vogesen immer stolzer, immer lauter und herausfordernder sich gab. Was in ruhigeren und weniger verheißungsvollen Zeiten tief im patriotischen Busen bewahrt wird: die Hoffnung auf Vergeltung, sie durfte sich wieder einmal ohne Hüllen zeigen. Und wo nicht gerade offen zum Krieg gegen den Erbfeind gehetzt wurde, wie namentlich in der militärischen Fachpresse, da geschah doch alles, um den Zündfaden am Pulverfaß der leicht erregbaren Revanche-Gefühle zu halten. Unablässig wurde Jacques Bonhomme vordemonstriert, eine wie glänzende Waffe heute Frankreichs gute Armee geworden sei, wie rückständig dagegen die preußischen Horden sich ausnähmen und wie schließlich sogar, wenn's sein müßte, auch ganz abgesehen von der Hilfe der vielen guten und eifrigen Freunde — la France le fera elle-même! „Le"! Was das seit 41 Jahren bedeutet, weiß Jacques Bonhomme, und wissen auch wir.

Indessen, indessen: dieser Hoffnungen neue Blüte scheint rauher Frost knicken zu wollen! Noch sieht man zwar nicht ganz klar, was in diesen letzten Tagen sich in und um Fez, der alten Hauptstadt des Maurenreiches, ereignet hat. Doch redet das Schweigen der amtlichen Berichterstatter eine für Frankreichs marokkanische und sonstigen Hoffnungen nicht gerade ermunternde Sprache. Und so weit sie redet, bereitet sie das Volk der Franzosen auf höchst unangenehme Dinge vor. Noch nicht lange ist es her, da zog der General Liautey nach Marokko aus, als Frankreichs Generalresident, begleitet von stolzen Reden und Leitartikeln der geschmeichelten Landsleute. Heute liegt seine erste Meldung der Oeffentlichkeit vor und sie besagt inhaltsschwer genug: „Wir befinden uns hier in Feindesland und dürfen nur auf unsere Truppen rechnen!"

Es ist zweifellos nicht angenehm, so brutal aus allen marokkanischen Himmeln gerissen zu werden und ebenso begreiflich ist es, daß die Volksstimme in Frankreich die schleunige Entsendung von Verstärkungen fordert, um die neueste Säule seines nordafrikanischen Reiches vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Allein, so wird ihr von den Verantwortlichen erwidert, das hat seine Grenzen! Nicht weniger als 47 000 Mann stehen schon in Marokko! Man muß sehen, damit auszureichen, denn — sonst könnte die nationale Verteidigung des Mutterlandes gefährdet werden: La France „le" fera elle-même! So hieß es noch vor kurzer Zeit selbstsicher und trotzig. Heute aber wird Frankreich also zunächst einmal froh sein dürfen, wenn es mit den aufsässigen Berbern fertig wird, ohne sich im Mutterlande militärisch allzusehr zu schwächen. Das ist ein Zugeständnis, das wir allerdings kaum bedauern können, andere aber, die sich auf Frankreich zu verlassen gedachten, nun doch wohl stutzen machen wird.

Hier kam also wieder einmal Hochmut nicht gerade vor dem Fall, aber vor „dem dicksten Ende".

Zur Thronfolge in Braunschweig.

• Der junge Welfenprinz Ernst von Cumberland hat vergangene Woche an der Frühjahrsparade in Potsdam teilgenommen und zugleich dem Kaiser in einem Besuche den Dank für seine Anteilnahme beim Tode des Prinzen Georg Wilhelm abgestattet. Ein mächtiger Versöhner ist der Tod. Wenn der bisher Unversöhnliche, der Herzog von Cumberland, seinen einzigen Sohn, der ihm blieb, zum deutschen Kaiser sendet, so liegt in diesem Entschlusse unbedingt das Zeichen einer Wandlung. Zum ersten Male wieder nach dem schicksalsreichen Jahre 1866 macht ein Welfensproß dem König von Preußen einen Besuch. In der Begleitung des Prinzen Ernst August war Prinz Max von Baden erschienen, der trotz aller Hinder-

Inge Paulsen.

Von Eva Treu.

23) (Nachdruck verboten.)

Als der Sommer kam, klagte Johannes zuweilen über Kopfschmerzen, aber Inge achtete nicht sehr darauf. Sie selbst war nie krank gewesen, und wenn sie auch manchmal behauptet hatte, Kopfweh zu haben, so war das mehr ein Vorwand für ihre mißmutige Laune, als wirklich körperliches Unwohlsein gewesen. Trotz der Zartheit ihrer Erscheinung hatte sie eine Konstitution wie aus Stahl, kräftig und elastisch. Und es ging ihr wie den meisten gesunden Menschen, sie halten nicht viel von einer Krankheit, von der sie nichts sehen und hören. Eine offene Wunde, ein verrenktes oder gebrochenes Glied, ein geräuschvoller Husten, das sind Dinge, für welche sie Verständnis und Mitleid haben — aber Kopfschmerzen?

„Es wird so arg nicht sein," dachte die schöne Frau ein klein wenig verächtlich, wenn sich Johannes so oft hastig und nervös mit der Hand über die Stirn fuhr. „Was sind seine Schmerzen gegen meine, und ich rede doch kein Wort davon."

Außerdem hatte Inge einen ausgesprochenen Widerwillen gegen alles Kranke. Es ging ihr mit der Gegenwart von kranken Menschen wie mit dem Regenwetter: sie wurde dadurch verstimmt wie durch eine persönliche Kränkung. In einem Leidenszug um Mund und Augen, im matten Ton der Sprache, in den schwerfälligen Bewegungen eines Kranken schien ihr immer etwas wie eine Anklage gegen die Gesunden zu liegen. Es bedrückte und beengte sie wie ein trüber Regentag, an dem sie auch nicht frei aufatmen konnte.

„Lege deine Hand einen Augenblick auf meine Stirn, Inge", sagte Johannes wohl, „du hast so kühle Hände, und die Berührung tut mir wohl."

Sie tat es widerwillig, und er schloß die Augen unter der leichten Berührung. Die geliebte Hand hatte etwas Beruhigendes für seinen schmerzenden Kopf. Er nahm auch wohl die schmalen Finger in die seinen und küßte sie verstohlen.

„Laß doch, Johannes," sagte Inge ärgerlich und ungeduldig und nahm die erstbeste Gelegenheit wahr, das Zimmer zu verlassen. O, das Leben mit ihm hätte sich ja am Ende ertragen lassen, wenn er nur nicht zärtlich gewesen wäre, wenn er nur so neben ihr hätte hingehen wollen, gleichgültig und kalt, wie er es nun eben einmal nicht war.

Er sah ihr traurig nach, wenn sie ging. Aber die Stunden, in denen er litt, gingen vorüber; er konnte wieder arbeiten und mußte es auch, wenn er das für einen kleineren Ort ungewöhnlich schwunghafte Geschäft in dem Zustand erhalten wollte, wie es ihm der alte Möller überlassen hatte. Er mußte um so angestrengter arbeiten, weil sein eigenstes Interesse nicht im Kaufen und Verkaufen lag und er nicht entfernt ein so rascher Geschäftsmann war wie sein Vater. Seiner Neigung nach hätte er ein stiller, fleißiger Dorfpfarrer sein mögen. Aber es hatte nicht sein sollen. Nun galt es, dem nicht selbstgewählten Beruf mit angestrengtester Arbeit doch sein Recht werden zu lassen.

„Du hast ja Bedienung genug," sagte Inge achselzuckend, wenn er, was selten genug geschah, einmal ein Wort darüber äußerte. „Warum bestehst du darauf, so viel selbst zu tun?"

Dann lächelte er. „Das verstehst du wohl nicht ganz," sagte er, als wenn er mit einem Kinde spräche, „ohne des Herrn Auge ist kein Gedeihen."

Nun, ihr war es gleichgültig genug. Mochte er tun, was er nicht lassen konnte. — — —

Dicht hinter dem Städtchen befanden sich die Anlagen, eine Anpflanzung von Gebüsch und Bäumen, wie sie eben an der Nordseeküste unter dem beständigen Winde mühsam gedeihen. Bis jetzt war es noch ein häßlicher Platz, der den Eindruck von Kümmerlichkeit und Aermlichkeit machte. Die Bäume sahen mit ihren schmächtigen, zur Seite geneigten Stämmen und den auf der Windseite schlecht belaubten Kronen allesamt kränklich und verschüchtert aus, und wenn der Wind durch sie hinstrich, war es, als frören sie und duckten sich ängstlich. Dazwischen zogen sich die breiten Kieswege in anspruchsvollen Windungen hin. Inge ging nicht gern hierher, und es war mehr Zufall als Absicht, daß sie an einem schönen Sommernachmittage den Weg doch eingeschlagen hatte.

Der Wind war ganz still heute. Alle die schiefen, kleinen Bäume standen mit ihren seitwärts geneigten Häuptern ganz regungslos, als lauschten sie auf irgend einen fernen Klang, aber es drang keiner bis hierher. Es war noch nicht jene Nachmittagsstunde, in der es hier Spaziergänger gab, und Inge begegnete keinem Menschen. Träge schlenderte sie dahin und wünschte, zu Hause geblieben zu sein.

Da, als sie eben um eine scharfe Ecke biegen wollte, prallte sie erschrocken zurück, denn sie wäre fast mit jemandem zusammengestoßen, dessen Schritt sie, in Gedanken versunken, wohl überhört hatte. Sie sah hastig empor, und dann war es einen Augenblick, als ob ihr Herz still stände, denn sie blickte in Peter Ohlsens Gesicht.

Der junge Seemann war schon vor ein paar Tagen für kurze Zeit in die alte Heimat zurückgekehrt. Jule Paulsen hätte es ihr sagen können, wenn sie gewollt hätte; die aber hütete sich wohl, den Namen auszusprechen, und außerdem hatte Inge mit niemandem Verkehr, der sich sonderlich für Peter Ohlsen interessiert oder bei ihr ein Interesse für ihn vorausgesetzt hätte.

Die Farbe kam und ging schnell auf ihrem Gesicht. Sie hielt den Atem an. Er trat zur Seite, grüßte und ging weiter, ohne einen Blick zurückzuwerfen.

Da knirschte der Kies unter einem hastigen Schritt hinter ihm, einen Augenblick später legte sich eine leichte, kleine Hand auf seinen Arm, und eine wohlbekannte, liebliche Stimme schlug an sein Ohr.

„Geh' nicht so an mir vorüber, ohne ein Wort zu mir zu sprechen," sagte Inge demütig. Er war von jeher der einzigste Mensch gewesen, vor dem sich dieser blonde Kopf demütig geneigt hatte. „Geh' nicht so an mir vorüber, ich kann es nicht ertragen." Ihr Atem ging schnell, und in dem süßen Gesicht war kaum ein Hauch von Rot.

(Fortsetzung folgt.)